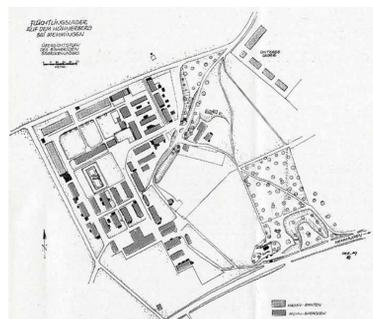


Flüchtlingssiedlung

Erinnerungsort
Hühnerberg

Ab 1946 dienten die Baracken und Gebäude des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers der Unterbringung von mehr als 2000 Flüchtlingen und Heimatvertriebenen und ihrer Gewerbebetriebe. Umquartierungen in Privatwohnungen konnten nach und nach die teils untragbaren Verhältnisse im Lager beseitigen und die Zahl der Flüchtlinge im „Massenlager“ am Hühnerberg auf 1.200 reduzieren. Um die zahlreichen Kinder kümmerte sich ein von der Caritas betriebener Kindergarten. Poststelle, Bäckerei, Metzgerei, ein „Kolonialwarengeschäft“ und eine Kantine waren wichtige Elemente der Grundversorgung der Bevölkerung.



Bauten und Baracken im Flüchtlingslager am Hühnerberg, 1949 (Stadtarchiv Memmingen)

Nach einem Brand 1949, bei dem 13 Familien obdachlos wurden, konzipierte die Stadtverwaltung die künftige Entwicklung des Memminger Stadtteils vom Massenlager zum Industrie- und Wohnsiedlung. Im Dezember 1949 waren die ersten 28 „Steinbauwohnungen“ fertiggestellt, bis 1955 alle Holzbaracken durch Wohnblöcke am Rübezahplatz ersetzt.

I. Industriebetriebe und große Handwerksbetriebe	
1.	Ing. Fritz Hegenbarth, Elektromotore
2.	Friedrich Kalbthenn, Strickerei
3.	Andreas Zimmer & Co., Strickerei und Wirkwaren
4.	Ferd. J. Elger, Weberei
5.	Max Schlegel, Glaswarenveredelung
6.	Franz Gröschl, Glaswarenveredelung
7.	Rudolf Koehel, Kunstgewerbe
8.	Kirchhoff Robert, Weberei
9.	Nebel & Co., Drahtwarenerzeugung
10.	Emil Pelikan & Co., Weberei
11.	Dr. Willy Schüssler, Spirituosenherzeugung
12.	Gerhard Alma, Spirituosen- und Fruchtsäfteherzeugung
II. Handwerksbetriebe	
1.	Josef Hoffmann, Lederwarenerzeugung
2.	Barth Angela, Damenkonfektion (nach Gewerbefreiheit)
3.	Galle Gustav, Friseur
4.	Gröschl Johanna, Damenkonfektion
5.	Friedrich Möser, Buchdruckerei
6.	Josef Funke, Elektrotechniker
7.	Franz Wagner, Schlosserei
8.	Klupp, Schuhmacher (nach Gewerbefreiheit)
9.	Klehr, Schuhmacher
10.	Les, Friseur
11.	Plötner, Schneidermeister
12.	Bork Wilhelm, Ing. techn. Büro
13.	Dittrich Wilhelm, Kinderwagenherzeugung
14.	Peiker, Folienherzeugung
15.	Kühler, Tischlerei (nach Gewerbefreiheit)
III. Handel	
1.	Helmut Herr, Bäckerei und Verkauf
2.	Nowosad Walter, Textilhandel
3.	Jodl Anna, Gemischtwarenhandel
4.	Schnura Franz, Fleischeri
5.	Fritzsche Erich, Textilversand

Industrie, Handwerk und Handel im Siedlungsgebiet am Hühnerberg (Stadtarchiv Memmingen)



Emil Barth (1908–1961), Leiter der Flüchtlingsiedlung am Hühnerberg (Privatbesitz)

Erinnerung an die Stadt Saaz im Sudetenland, Wandmalerei in der Mendelstraße



„Tausend Vertriebene erhalten eine neue Heimat“

(Aus den Anmerkungen zum Lagerauflösungsprogramm am Hühnerberg, von Flüchtlingsamtsleiter Franz Schenk, 1949)

„Graues, düsteres Barackendasein ... (Rübezahplatz 1949 / 1952) ... wird abgelöst durch ein neues Leben. Es beginnt mit der ersten Wohnung nach der Vertreibung. Schwer lastet die Atmosphäre des Barackenlebens auf dem Einzelnen und auf den Familien. Das persönliche Leben verliert sich in einem immer unzufriedenen Kollektiv, das



Neue Siedlungshäuser hinter den Lagerbaracken (Stadtarchiv Memmingen)

wie auf einer Vor-Lebensstufe dumpf dahin vegetiert. Ohne Zweifel kann man auch in Eisenbarackenwohnungen moderne Radiogeräte besitzen. Die UKW-Antenne neben dem Baracken-Ungeheuer beweist es. Überlegen grinst die Zivilisation im Zeitalter der Apparate



Baracken am Hühnerberg (Stadtarchiv Memmingen)

über diesen Sieg. Was sich aber auf die Dauer nicht halten kann, ist persönliche Kultur und persönlicher Stil. Sie muß in den Massenunterkünften absterben. Hier berühren sich zwei Welten. Schon äußerlich unterscheiden sie sich durch Farben und Formen. Dunkles, geducktes, lauerndes wird überragt von klaren Linien und leuchtenden Farben. Die Wohnung ist in der modernen Zeit die letzte Zufluchtsstätte des Einzelnen, die einzige Insel, die aus dem Meer kollektiver Lebensformen herausragt.



Baracken am Hühnerberg (Privatbesitz)

Abbruch von Baracken zur Vorbereitung des neuen Bauabschnittes (1953/54):

Hier werden, das erstmalig im Rahmen des Lagerauflösungsprogrammes, Eigentumswohnungen für kinderreiche Familien entstehen. Der Stadtrat hatte die Not, mitten in die Barackenstadt den schönsten Kindergarten zu setzen.

Während das Lager Jahr für Jahr kleiner wird, hat man für die Kleinsten in verantwortungsbewußtem Handeln sofort einen lichtfrohen Platz geschaffen. Man hat ihnen die dunklen Barackenschatten aus dem Gesichtsbild und vielleicht sogar aus der Erinnerung gewischt. Die gläserne



Kindergarten am Hühnerberg mit Kindergärtnerin (Privatbesitz)

Südwand des Kindergartens ist zwar immer noch von Baracken umhockt. Bald aber wird die Sonne ungehindert auf die Spielplätze der Kinder scheinen. Und auch für die Erwachsenen wird das Leben im Massenlager Hühnerberg in der Erinnerung nur mehr als böser Traum erscheinen. Ein neues Leben beginnt.“



Rundgang des Historischen Vereins Memmingen

- 1 Bismarckturm
- 2 Volks- und Sportpark
- 3 SA-Sportschule (Unteres Lager)
- 4 Kaserne der Wehrmacht
- 5 Stalag VII B (Oberes Lager)
- 6 Flüchtlingsiedlung